

Eine Literaturreihe der Städtischen Bibliotheken Dresden, der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen

Im Rahmen von vier moderierten Lesungen kommen Autorinnen und Autoren mit Wurzeln in Osteuropa zu Wort: Irina Scherbakowa, Aka Mortschiladse, Andrej Kurkow und Natascha Wodin. Durch ihre Herkunft aus der Ukraine, Georgien und Russland und ihr Schreiben zum Thema Krieg und dessen Folgen für Biografien und Familienkonstellationen positionieren sie ihre Stimmen für Europa und gegen den Krieg.

www.slubdd.de/stimmenausosteuropa

Die Lesungen im Kulturpalast werden gefördert vom Programm „Bleibt neugierig. Kulturstadt Dresden 2022“. „Kulturstadt Dresden 2022“ ist Teil des Sonderprogramms „Kulturland 2022. Sachsen als Bühne“. <https://dresden-kulturstadt.de/>



Eine Literaturreihe
12.10. | 25.10. | 02.11. | 18.11.2022

STIMMEN AUS OSTEUROPA: WIE KRIEGE BIOGRAFIEN VERÄNDERN

*Mit den Autor:innen
Irina Scherbakowa, Natascha Wodin,
Andrej Kurkow und Aka Mortschiladse*

Veranstaltungsorte

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Klemperer-Saal, Zellescher Weg 18, 01069 Dresden

Zentralbibliothek im Kulturpalast
Schloßstraße 2
01067 Dresden

Weitere Informationen unter:

www.slubdd.de/stimmenausosteuropa

Kontakt

veranstaltungen@slub-dresden.de
Tel. 0351-4677128

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltungen wenden Sie sich bitte rechtzeitig an uns.

Eine Zusammenarbeit der Städtischen Bibliotheken Dresden, der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen.



Diese Maßnahmen werden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.



Mittwoch | 12. Oktober 2022 | 18.30 Uhr

SLUB/Klempere-Saal, Eintritt: frei

Irina Scherbakowa *Die Hände meines Vaters*



(c) David Ausserhofer

Mit „Die Hände meines Vaters“ erzählt Irina Scherbakowa die Geschichte ihrer jüdisch-russischen Familie – vor dem Panorama der Oktoberrevolution, der Weltkriege wie des gesamten 20. Jahrhunderts. Ihre jüdische Großmutter hat die Pogrome, die Oktoberrevolution und den Bürgerkrieg von 1917/18 überlebt. Ihr Vater kämpfte als Offizier im Zweiten Weltkrieg vor Stalingrad. Und sie selbst wuchs zur Stalinzeit in Moskau auf: Irina Scherbakowa stammt aus einer Familie, die alle Schrecken des 20. Jahrhunderts miterlebt hat. Und doch empfindet die renommierte russische Publizistin ihre Familiengeschichte als eine glückliche – sind ihre Vorfahren und sie doch immer wider alle Wahrscheinlichkeit davongekommen. Und so zeichnet Irina Scherbakowa das Porträt nicht nur einer Familie, der es stets mit viel Glück gelang, düstere Zeiten zu überstehen, sondern auch und vor allem die Geschichte eines bewegten Jahrhunderts, die uns noch heute beschäftigt.

Irina Scherbakowa, geboren 1949 in Moskau, ist Historikerin, Publizistin und Übersetzerin. Die Autorin gehört zu den Gründer:innen der Menschenrechtsorganisation Memorial, die Stalin-Opfer und deren Angehörige ermutigt, Zeugnis abzulegen.

Moderation: **André Fleck** (Politikwissenschaftler)
Anmeldung unter: www.slubdd.de/scherbakowa

Dienstag | 25. Oktober | 18:30 Uhr

SLUB/Klempere-Saal, Eintritt: frei

Aka Mortschiladse *Reise nach Karabach*



(c) Naita Sopromadze

Tiflis 1992: Die Regierung von Swiad Gamsachurdia ist zerbrochen, der Präsident außer Landes geflohen. Es herrscht Anarchie, paramilitärische Einheiten der Sakartwelos Mchedrioni (Georgische Reiter) patrouillieren durch die Stadt. In dieser Situation lässt sich der junge Georgier Gio von seinem ausgeflippten Freund Goglik dazu überreden, in seinem alten Lada mit ihm nach Aserbaidschan zu fahren. Dort wollen sie günstig Drogen einkaufen und nach Georgien schmuggeln. Der Plan ist, noch am selben Abend zurück zu sein. Die Verhältnisse in der Region sind jedoch verworren, Bürgerkrieg und Chaos erschweren und erleichtern zugleich ihr Vorhaben. Gio und Goglik müssen zahlreiche Grenzen – darunter auch semioffizielle – passieren, Mittelsmänner aufsuchen und zu allem Überfluss den richtigen Weg durchs dunkle Niemandsland finden. Als sie die Orientierung völlig verloren haben und plötzlich auf sie geschossen wird, nimmt der Ausflug eine unerwartete Wendung ... Das Roadmovie wird zum Kriegsfilm.

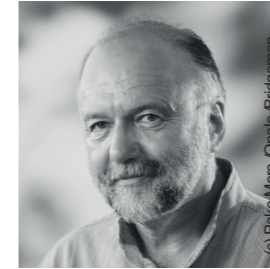
Aka Mortschiladse, geboren 1966 in Tbilissi, ist einer der bekanntesten georgischen Schriftsteller der Gegenwart. Seit 1998 hat er zwanzig Romane und drei Kurzgeschichtenbände veröffentlicht. Für seine Romane erhielt er die wichtigsten Literaturpreise seines Landes. Der Autor lebt und arbeitet in London.

Moderation: **Pia Heine** (Historikerin)
Anmeldung unter: www.slubdd.de/mortschiladse

Mittwoch | 2. November 2022 | 19:30 Uhr

Zentralbibliothek im Kulturpalast, Eintritt: frei

Andrej Kurkow *Samson und Nadjeschda*



(c) Patko Miera, Opale, Birigeman

Kiew, 1919: In den Wirren nach der Russischen Revolution stößt der junge Samson, gerade zur Vollwaise geworden, beinahe durch Zufall zur neuen sowjetischen Polizei. Sein erster Fall ist gleich äußerst mysteriös: Ein abgeschnittenes Ohr, ein Knochen aus reinem Silber und ein Anzug aus feinem englischem Tuch geben ihm Rätsel auf. Doch die Zeiten sind gefährlich und halten jeden Tag neue Überraschungen bereit. Zum Glück lernt Samson die patente Nadjeschda kennen, die ihm bei den Ermittlungen hilft und an die er schon bald sein Herz verliert.

Andrej Kurkow, geboren 1961 in St. Petersburg, lebt seit seiner Kindheit in Kiew und schreibt in russischer Sprache. Er studierte Fremdsprachen, war Zeitungsredakteur und während des Militärdienstes Gefängniswärter. Danach schrieb er zahlreiche Drehbücher. Seit seinem Roman ›Picknick auf dem Eis‹ gilt er als einer der wichtigsten zeitgenössischen ukrainischen Autoren. Sein Werk erscheint in 42 Sprachen. In Russland ist es seit längerer Zeit verboten. Kurkow lebt als freier Schriftsteller mit seiner Familie in der Ukraine.

Moderation: **Kateryna Stetsevych** (Kulturwissenschaftlerin)
Anmeldung unter: www.slubdd.de/kurkow

Freitag | 18. November | 19:30 Uhr

Konzertsaal im Kulturpalast, Eintritt: 25€ | 17€ | 9€

Natascha Wodin *Sie kam aus Mariupol*



(c) Iselde Ohlbaum

Ein Abend mit Natascha Wodin und Mitgliedern der Dresdner Philharmonie

Musik: Werke von Gluck, Massenet und Tschaikowski sowie ukrainische Lieder

In Zusammenarbeit mit der Dresdner Philharmonie/Medienpartner: MDR Kultur

Die Stadt Mariupol am Schwarzen Meer ist spätestens seit den Ereignissen im Frühjahr ein Inbegriff für die Zerstörungen im Ukraine-Krieg. Als Natascha Wodins Buch 2017 erschien, war die Krim bereits von Putin annektiert. Dennoch war für viele unvorstellbar, dass sich manche Ereignisse in so beängstigender Weise durch den Angriffskrieg auf die Ukraine wiederholen würden. Diktatur, Krieg, Vertreibung, Zwangsarbeit – Natascha Wodins Schicksal steht für das von Millionen von Menschen im 20. Jahrhundert. Es steht auch für die Suche nach Trost und Halt, für Natascha Wodin war und ist es die Musik.

Natascha Wodin, 1945 als Kind sowjetischer Zwangsarbeiter in Fürth/Bayern geboren, wuchs nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in einem katholischen Mädchenheim auf. Für ihre Romane wurde sie vielfach ausgezeichnet. Zuletzt erschien ihr Roman „Nastjas Tränen“. Natascha Wodin lebt in Berlin und Mecklenburg.

Moderation: **Bettina Baltschew** (Journalistin)
Anmeldung unter: www.slubdd.de/wodin